

Wilhelm Rimkus zum Gedenken

Stolperstein im Gannerberg erinnert an NS-Opfer



Margrit R uth (Initiative „Gedenken in Harburg“), Charlie Diedrich, Anni Lange, Martina Diedrich, Henning Reh (alle Anwohner) und Künstler Gunter Demnig bei der Stolperstein-Verlegung Foto: mk

■ (mk) Fischbek. Als das Ehepaar Henning Reh/Martina Diedrich im Gannerberg ihr Einfamilienhaus bauten, ahnten sie noch nicht, dass vor ihrem Grundstück ein Stolperstein des Künstlers Gunter Demnig an das Schicksal von Wilhelm Rimkus gemahnte, der hier wohnte. Wer war Wilhelm Rimkus und was passierte mit ihm? Aufschluss gibt die jüngste Ausgabe des Buches „Stolpersteine in Hamburg-Harburg“, herausge-

geben von der „Initiative Gedenken in Harburg“. Einleitend wird mitgeteilt, dass Wilhelm Rimkus am 5.9.1914 als Sohn des Maurers Karl Rimkus und seiner Ehefrau Sophie in Harburg geboren wurde.

„Das Ehepaar hatte zwei weitere S hne, die Familie lebte in Fischbek, Scheideholz 200. Wegen einer angeborenen Schilddrüsenerkrankung entwickelte sich Wilhelm Rimkus nicht so wie andere Kin-

der, die Krankheit führte zu körperlichen und geistigen Entwicklungsstörungen. Wilhelm Rimkus wurde von seiner Familie betreut. Auch als 1934 die Mutter starb und der Vater wieder heiratete, kümmerte sich die Familie um den – inzwischen 20-jährigen – Wilhelm. Am 14.7.1941 starb der Vater an einem Schlaganfall.

Fortsetzung auf Seite 3

Nur kurze Zeit

Wilhelm Rimkus zum Gedenken

Stolperstein im Gannerberg erinnert an NS-Opfer



Gunter Demnig fügte den Stolperstein akkurat in den Eingangsbereich des Grundstückes ein. Der Stolperstein im Gannerberg erinnert an das Schicksal von Wilhelm Rimkus
Fotos: mk

Fortsetzung von Seite 1

Ein Jahr später sah sich seine Witwe nicht mehr in der Lage, den Sohn ihres verstorbenen Mannes weiterhin zu versorgen und beantragte die Unterbringung in einer Pflegeeinrichtung. Die Aufnahme in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn erfolgte am 15.6.1942. Dort wurde der Patient als ruhig, fügsam und freundlich beschrieben, die körperliche Entwicklung und das Verhalten als kindlich. Am 25.8.1942 wurde Wilhelm Rimkus nach Ilten in die Warendorfische Privat-Heil- und Pflegeanstalt „verlegt“. In dieser Heil- und Pflegeanstalt gab es in den Kriegsjahren eine auffällig hohe Sterberate. Es ist zu vermuten, dass viele Patienten an einer beabsichtigten Unterversorgung gestorben sind. Wil-

helm Rimkus starb am 28.2.1943, angegebene Todesursache: Herzinsuffizienz in Verbindung mit Grippeerkrankung“, heißt es weiter im Buch „Stolpersteine in Hamburg-Harburg“. Mehr Licht in die Personale Wilhelm Rimkus brachte eine zufällige Begegnung von Henning Reh mit einem älteren Herren im August 2020. „Er kam aus München, um seine Mutter zu besuchen. Sie ist 90 und lebt hier vor Ort. Unser neues Haus ist auf dem Grundstück seiner Großmutter. Er hat dort viel Zeit verbracht und wollte mal sehen, wie es jetzt aussieht. Im Gespräch ging ich auch auf das Thema Stolperstein für Wilhelm Rimkus ein. Der Name war ihm bekannt, doch er wusste nichts Näheres. Später rief er mich an, da er mit seiner Mutter gesprochen

hatte. Sie konnte sich sehr gut erinnern. Ihre Adoptivmutter wohnte hier. Einer ihrer Ehemänner war der Vater von Wilhelm Rimkus. Er brachte Wilhelm mit in die Ehe. Sie war somit die jüngere Adoptiv-Stiefschwester von ihm. Er sei nicht so sehr behindert gewesen, habe jedoch nicht arbeiten können. Sie erinnert sich noch sehr an den Tag, als Willi abgeholt wurde. Dieser habe noch zwei Brüder gehabt“, erzählt Henning Reh. Bei der Verlegung des Stolpersteins für Wilhelm Rimkus am 6. Oktober waren Mitglieder der Initiative „Gedenken in Harburg“ und einige Anwohner zugegen. Martina Diedrich erinnerte in einer kurzen Rede an Wilhelm Rimkus, danach gedachten die Anwesenden mit einer Schweigeminute an das NS-Opfer.